

Tageszeitung für Bocholt, Bocken und das Münsterland

Vereinigte Zeitungen „Der Niederrhein“

Anzeigenpreise i. d. Gesamtanzahl: Grundr. v. Bfg., Familien-Anz. 6 Bfg.,
Alt.-Anz. 6 Bfg., die Zeile i. mm hoch, Fortzng. 60 Bfg. Vereinsan-
u. Fortztg. 10 Bfg. die Zeile i. mm hoch, für die Ausgabe d. Wochen-
u. Viertel-Anz. i. Geschäfts-Anz. 7½ Bfg. die Zeile i. mm hoch,
Fortzng. 15 Bfg. Vereinsan- u. Fortztg. 6 Bfg. die Zeile i. mm hoch,
Anz. od. 2lp. Kleinanzeigen bis zu 100 mm hoch, die nicht der
Schäferwerbung dienen, nach dem Fortsatz; Ueberrückstufung 20 Bfg.
jedw. Feinrort; 4 Bfg. — Gerichtsstand i. Oberbairischen-Niederrhein-

Geschäftsstellen: **Bocholt**, Neustraße 1, Fernsprecher 2200 / **Borken**, Heilig Geist-Strasse 26, Fernsprecher 425

1939

Und so kehrt sich von selbst wieder der Blick zurück in die stillen Zimmer der Heimat mit ihrem sicher behüteten, idyllischen Kinderjubiläum, ihrem hellen Regenglanz, ihrer Weichensfreude, ihrem brausenden Glockenklang, ihren nünftigen alten Liedern. Hin und her gehen die Gedanken von der Heimat zur Front und von der Front zur Heimat: Es ist ein inniges weihnachtliches Ein- und Ausanderbegegnen. Und es mag wohl auch in dieser stillen, feierlichen, der heiligen Nacht mancher an der Front und in der Heimat sein, der in ihr aufblickt zu dem unendlichen Himmel mit dem kristallenen Leuchten seiner Gestirne und sich dankbar gegen Gott bewußt wird, daß sich der gleiche Himmel über dem Fernen wölbt mit seinem schauerlichen Glanz und seiner erhabenen Schönheit und daß sein Auge in diesem Augenblick vielleicht den gleichen hellen Stern trifft, dessen Licht ihm wie ein Ruf tröstlich ausgefloßen kommt.

Und wie jedes Jahr, so klingt auch in diesem wieder die Botschaft vom Frieden den Menschen, die guten Willens sind. Dieser verkündete Friede ist zunächst ein innerer Friede der Herzen, der sich gläubig verbunden weiß mit dem großen Schlag des Gottes herzens. Er hat nichts mit äußeren Dingen zu tun. Und doch ist es an diesem Weihnachtsfest wiederum auch so, daß wir über dieser Friedensbotschaft das ernste Kriegsgehehen um uns sehen. Die Welt lebt in Unfrieden. Mars regiert die Stunde. Warum? Wir wissen, daß uns dieser Krieg aufgezwungen wurde. Die Welt weiß, daß Deutschland diesen Krieg nicht gewollt hat. Wenn wir in diesem Jahr den Frieden der Weihnacht begehen, dann wissen wir damit zugleich, daß unsere tapferen Soldaten da draußen nicht um des Krieges selbst willen an der Front stehen, sondern um den Frieden der Heimat zu schützen; daß ihr Kampf nicht um irgendwelcher kriegerischer Gelüste willen geführt wird, sondern nicht zuletzt auch darum, daß der Welt einmal ein dauernder Friede beschiedt werde. Als ein hartes Muß steht dieser Kampf vor uns. Männlich und tapfer nehmen wir diese aufzunehmende Gärte auf uns, um in Entlossenheit das zu tun, was jedem zu tun aufgegeben ist, der in seinem Herzen gerne den Frieden trägt, aber auch

Weihnachten bei der Flak

Nach einem Holzschnitt von Willi Döhler

sich seiner heiligsten Verpflichtungen seinem Volke gegenüber als ehrenhafter und aufrechter Mensch bewußt ist. Diese Kriegsweihnacht findet das deutsche Volk in dem Wissen um jenes Dichterwort, daß der Frömmste nicht

in Frieden leben kann, wenn es dem bösen Nachbarn nicht gefällt, geschlossen in einer einzigen Abwehrfront. Und so ist es, daß uns diese Weihnacht, in der so mancher Mann, so mancher Vater seiner Kinder, so mancher Sohn seiner

Mutter fern dem heimatlischen Weib-
nachtsfest im feldgrauen Kleid an der
Front steht, nicht wie vielleicht früher
weich, verträumt, stimmungsfelig oder
gar sentimental findet, sondern harte
Wirksamkeit über seinen Leuchtenden

Selbstbekenntnis der britisch-französischen Kriegsschuld

Das französische Gelbbuch, eine Sammlung von Lügen und Entstellungen der geschichtlichen Wahrheit

Berlin, 23. Dezember

Amlich wird verlautbart: Das nach langem Zögern gestern von der französischen Regierung veröffentlichte Gelbbuch zur Vorgeschichte des Krieges bestätigt nunmehr auch von französischer Seite die Schuld der Westmächte am Kriegsausbruch. Diese Dokumentensammlung ist eine völlig willkürliche und lügenhafte Auswahl von Textstellen, die für den Kriegsausbruch wichtigsten Vorgänge nicht behandelt.

Aber selbst in dieser Form beweist sie auf neue, daß die Westmächte nichts getan haben, um Polen vom Wege des Verderbens zurückzubringen. Der Angriffswille des polnischen Chauvinismus und die Vergewaltigung des deutschen Volkstums, die der Welt heute in allen Einzelheiten bekannt sind, wurden von den Westmächten bewußt gebildet, um Deutschland zu zwingen, in berechtigter Notwehr Gewalt mit Gewalt zu beantworten, damit den Völkern Westeuropas ein Vorwand für den Beginn des Einseitigkeitskrieges geliefert werden könnte.

In diesem Zusammenhang sei zunächst auf einige der entsetzlichen Widersprüche und Lügen dieses Gelbbuches hingewiesen. So behauptet das Gelbbuch, der Reichsaussenminister habe bei seinem Besuch in Paris im Dezember 1938 erklärt, er werde sofort nach seiner Rückkehr die Frage einer internationalen Garantie der Tschechoslowakei erneut in Erwägung ziehen. Genau das Gegenteil ist wahr! Der Reichsaussenminister hat dem französischen Außenminister, als dieser das Thema der Garantie anschnitt, erwidert, daß das Aufwerfen dieser Frage die deutsch-französischen Beziehungen sofort wieder trüben würde, worauf dann Herr Bonnet seinerseits deutlich zu erkennen gab, daß Frankreich sich zukünftig an den Ostfragen desinteressieren werde.

Ferner verurteilt das Gelbbuch, die alten Propagandastellen über die Vorgänge beim Besuch des Präsidenten in Berlin im März 1938 wieder aufzuwärmen. Die Berichte des französischen Botschafters, der von diesen Vorgängen keinerlei persönliche Kenntnis haben konnte, müssen nach allem, was von amtlicher deutscher Seite hierüber bekanntgegeben worden ist, von A bis Z als glatte Geschichtsfälschung bezeichnet werden. Nur aus dem englisch-französischen Kriegswillens heraus ist es ferner zu verstehen, daß der französische Botschafter in Berlin sich durch einen Bericht vom 17. August erdreisten konnte, das Echo der deutschen Presse auf die Verfolgung der Volksdeutschen in Polen als Propagandamittel hinzustellen, das nur einen Vorwand für die deutsche Intervention liefern sollte.

Dieser Kriegswille der Westmächte mußte naturgemäß in den großzügigen letzten Verhandlungsangeboten des Führers an Polen eine schwere Gefahr sehen. Auch dies wird im französischen Gelbbuch offen zugegeben. Es wird zwar behauptet, Frankreich und Großbritannien hätten in Warschau interveniert, damit Polen das ursprünglich ja von England geforderte und nach englischen Behauptungen von Polen schon gebilligte Verfahren der direkten Besprechung nun wirklich annehme. Die wahren Absichten der englisch-französischen Politik enthält Botschafter Comondre jedoch, indem er seiner Regierung berichtete, daß ein Kommen nach Berlin eine „ernste Unannehmlichkeit“ bedeuten müsse, da dies einen zu großen „moralischen Erfolg“ Deutschlands bedeuten würde, den man der nationalsozialistischen Regierung nicht gönnen wollte.

Das am 30. August abends dem englischen Botschafter in Berlin mitgeteilte und erläuterte deutsche Angebot (sogenannte 16 Punkte) an Polen, das am 31. August der Welt durch den deutschen Rundfunk bekanntgegeben wurde, ist von der internationalen Öffentlichkeit als gerechter und billiger Lösungsversuch anerkannt worden. Auch die französische Propaganda muß deshalb behaupten, daß Polen dieses Angebot niemals abgelehnt habe. Tatsächlich hat der polnische Rundfunk am 31. August 11 Uhr abends die deutschen Vorschläge als unannehmbar und unverständlich bezeichnet. Das französische Gelbbuch sucht diese Erklärung des amtlichen polnischen Senders durch eine freche Lüge aus der Welt zu schaffen, indem behauptet wird, diese polnische Antwort beziehe sich gar nicht auf den am 31. August 9 Uhr abends veröffentlichten deutschen Plan, sondern auf die deutsche Note an die britische Regierung vom 29. August. Wie jedermann im ersten deutschen Weißbuch nachlesen kann, beginnt jedoch die polnische Rundfunkmeldung mit folgendem Satz: „Die heutige Bekanntmachung des deutschen offiziellen Communiqués hat die Ziele und Absichten der deutschen Politik klar gezeigt und bringt so eine Zusammenfassung der bekannten 16 Punkte.“

Uebrigens hat die amtliche polnische Nachrichten-Agentur PAX sich am Abend des 31. August ganz ähnlich zu dem deutschen Plan geäußert.

Schiffsverluste in Englands Gewässern

Ein britischer 8000-Tonnen-Tanker und zahlreiche neutrale Schiffe gesunken

Das britische Tankschiff „Dorina“ (8053 BRT.) ist an der englischen Ostküste auf eine Mine gelaufen. 40 Besatzungsmitglieder wurden nach der Explosion getötet.

Fünf Dampfer, vier englische und ein griechischer, mit insgesamt 35 000 BRT. sind infolge des heftigen Schneesturms an der norwegischen Nordküste gesunken.

Einer Neutermelung zufolge, wurde das englische Vorpotenboot „Riviera“ durch deutsche Flugzeuge versenkt. Das Boot hatte die Besatzung des dänischen Schiffes „Bogor“ an Bord geholt, der auf eine Mine gelaufen war. Der norwegische Dampfer „Kogaland“ habe die Besatzung selber Schiffe in Norwegen an Land gesetzt.

Nach einer Meldung des „Telegraf“ (Amsterdam) hat ein britisches Flugzeug auf offener See ein Floß mit sechs Schiffbrüchigen gesichtet. Die Schiffbrüchigen wurden später gerettet. Es stellte sich heraus, daß sie von dem schwedischen Dampfer „Lifera“ stammen, der gesunken ist. Das Schiff hatte 1362 BRT.

Der norwegische Dampfer „Rudolf“, 1400 Tonnen, aus Oslo ist in der Nordsee am Donnerstag auf eine Mine gelaufen. Ein Rettungsboot mit dem Kapitän und sieben Leuten der Besatzung an Bord ist in Akeröfjorden in Norwegen an Land gekommen. Ein anderes Rettungsboot mit den restlichen sechs Seeleuten wird vermisst, doch nimmt der Kapitän an, daß sie von einem anderen Dampfer aufgenommen worden sind. Das Schiff ist nicht zu entdecken mit dem schwedischen Dampfer „Rudolf“ (2156 Tonnen), dessen Unterraum am 4. Dezember gemeldet wurde.

Die dänische Schiffsart muß einen erneuten schwe-

Sie schreibt: „Die politischen Kreise in Warschau haben sehr kategorisch auf das deutsche Memorandum mit seinen Voranschlägen betreffend die Regelung des deutsch-polnischen Verhältnisses reagiert. Diese Kreise behaupten, daß die deutsche Aggression in der Zuspitzung der jetzigen Lage ihre Wurzeln in der Vergangenheit hat. Darum ist der Beschluß der polnischen Regierung, alle ihre Kräfte für die Verteidigung des Staates aufzubringen, gerechtfertigt gerade im Hinblick auf die deutsche Betätigung.“

Trotz dreifacher Lüge wird also nicht darum herumzukommen sein, daß Polen den großzügigen deutschen Vorschlag am 31. August abends rundweg abgelehnt hat. Nach dem Gelbbuch hätte also der Sender Warschau nicht die 16 Punkte, sondern die in der Note Deutschlands vom 29. August enthaltenen Vorschläge abgelehnt, da diese — nach französischer Ansicht — allerdings „draconische Bedingungen“ enthalten hätten, bei deren Erfüllung nur ein kaum noch unabhängiger polnischer Reststaat übrig geblieben wäre. In Wahrheit stellt die deutsche Note vom 29. August das Grundprinzip: Lösung der Danziger und Korridor-Frage, Sicherung des Lebens der deutschen Volksgruppe in den übrigen Polen, auf, das dann in dem Botschafter-Sender am 30. August mitgeteilten ausführlichen Plan durch die maßvollen

Kapitänleutnant Prien in die Heimat zurückgekehrt

Torpedierung eines Kreuzers der „London“-Klasse bestätigt — Ueber 26 000 Tonnen Handelschiffraum versenkt

Berlin, 23. Dezember.

Das U-Boot des Kapitänleutnants Prien ist am 20. Dezember in die Heimat zurückgekehrt. Kapitänleutnant Prien hat die bereits mitgeteilte Torpedierung eines britischen Kreuzers der „London“-Klasse durch die Meldung seiner genauen Beobachtungen bestätigt. Auf seiner Fahrt ist es Kapitänleutnant Prien und seiner Mannschaften gelungen, 26 159 Tonnen feindlichen Handelschiffsräume zu versenken.

Sie fuhren in den Tod

Amsterdam, 23. Dezember.

Der schottische Handelsdampfer „Dongship“ (1562 Tonnen) lief nach einer Londoner Meldung am Sonnabendfrüh auf eine Sandbank auf.

Der Glasgower Frachtdampfer „Grisevale“ (4434 Tonnen) ist auf eine Mine gelaufen und wurde beschädigt. Er ist in einen Hafen an der Ostküste abgeschleppt worden. Ein Teil der Besatzung blieb an Bord. 17 Mann, darunter einige Verletzte, wurden in einem Rettungsboot an Land gebracht.

Der britische Fischkutter „Dromio“, der sich mit anderen Fischkuttern auf dem Wege zu den Fischereiplätzen im Norden befand, ging gestern Abend an der Küste von Norwegen mit dem italienischen Dampfer „Valentino“ zusammen und sank. 15 Fischer aus

Die militärischen Erfolge Rußlands

Die Höhe der beiderseitigen Verluste — Die Kriegsbeute der Russen

Moskau, 23. Dezember.

Eine jetzt herausgekommene amtliche Verlautbarung des Generalstabes im Militärbezirk Leningrad über die militärischen Operationen in Finnland in den verflochtenen drei Wochen stellt fest, daß die sowjetrussischen Truppen im Laufe dieser Zeit sichtbare Erfolge erzielt haben.

In Nordfinland sind die sowjetrussischen Truppen nach der Befreiung des Hafens von Petsamo am 1. Dezember 130 Kilometer ins Innere des Landes vorgedrungen. Sie haben also von der Barentssee in der Nähe der Petsamo-Bucht täglich etwa sechs Kilometer zurückgelegt. An der Front von Oulu (Oleaborg) sind die sowjetrussischen Truppen 150 Kilometer vordrängend und haben täglich etwa 7,5 Kilometer zurückgelegt. An der Front von Sordoborg drängen die Sowjettruppen 80 Kilometer vor. An der Front von Wipuri (Wiborg) liegen die Sowjettruppen 64 Kilometer zurück.

Im Laufe dieser drei Wochen wurden, wie aus der Verlautbarung hervorgeht, 18 Offiziere, 165 Unteroffiziere und 1302 Soldaten von den Russen gefangen. Erbeutet wurden: 35 Kanonen, 300 Maschinengewehre, 3000 Gewehre, 21 Minenwerfer, 220 Granatwerfer und sieben Panzerautos. Die Sowjetrussen verloren 1823 Tote und hatten 7000 Verwundete. Die Finnen verloren nach dieser Erklärung 2200 Tote, die in den von den Sowjettruppen besetzten Gebieten gefunden

Ausführungsvorschläge ergänzt wurde. Von einer Bedrohung der polnischen Unabhängigkeit oder von draconischen Bestimmungen war in der Note vom 29. August keine Rede; in Wirklichkeit hieß es in ihr ganz ausdrücklich: „Im übrigen hat die deutsche Reichsregierung bei ihren Vorschlägen nie die Absicht gehabt, lebenswichtige Interessen Polens anzugreifen oder die Existenz eines unabhängigen polnischen Staates in Frage zu stellen.“

Deutschland hat Polen in letzter Stunde nochmals ein gerechtes Angebot gemacht; Polen hat dieses Angebot abgelehnt; die Regierungen der Westmächte haben diese Ablehnung gewollt und deshalb nichts getan, um sie zu verhindern; sie führten die Verteidigung, zumal sie einen „moralischen Erfolg“ der deutschen Friedenspolitik hätte darstellen können. Das französische Volk, das heute die Folgen dieser Politik zu tragen hat, soll nun durch Lügen und Verdrehungen davon überzeugt werden, daß „eine friedliche Lösung der internationalen Krise in Ehre und Würde für alle Völker“, wie sie Daladier in seinem Brief an den Führer vom 26. August forderte, angeblich von Deutschland nicht zugelassen worden sei. In Wahrheit ist aber auch dieses Gelbbuch, das nach näher eingesehen sein wird, und zwar genau wie das englische Weißbuch, ein eifriges Selbstbekenntnis der englisch-französischen Kriegsschuld.

Gull, die sich an Bord des „Dromio“ befanden, wurden heute in einem Hafen an der britischen Nordostküste an Land gesetzt.

Neun Schiffe seit Kriegsbeginn

Kopenhagen, 23. Dezember.

Mit besonderer Befriedigung ist von der dänischen Öffentlichkeit zur Kenntnis genommen worden, daß der dänische Rundfunk am heutigen Abend in sein Programm eine Stunde für die dänischen Seelente einschaltete, die mit einer Ansprache des dänischen Schiffahrts- und Handelsministers als Vermittler der Gefühle der Dankbarkeit und Verbundenheit aller Dänen mit ihren auf See fahrenden Volksgenossen eingeleitet werden soll. Neun Namen dänischer Schiffe stehen schon auf der Verlustliste der dänischen Schiffsahrt seit Ausbruch des englischen Krieges.

Verlust der englischen Luftwaffe

Amsterdam, 23. Dezember.

Eine neue, von der englischen Luftwaffe veröffentlichte Verlustliste umfaßt, wie aus London gemeldet wird, 45 Namen.

Flugzeugkonstrukteur Fokker gestorben

Amsterdam, 23. Dezember.

Der bekannte Flugzeugkonstrukteur und holländische Flugzeugindustrielle Anthony Fokker ist heute in einem Krankenhaus verstorben.

Russische Luftangriffe auf Süd-Finnland

Helsinki, 23. Dezember.

Bei klarem Winterwetter griff die russische Luftwaffe heute wieder besonders Süd-Finnland mit starken Kräften an. In Helsinki wurde um 13.10 Uhr Luftalarm gegeben, es erschienen in großer Höhe sieben russische Maschinen, darunter einige leichte Kampfflugzeuge, die wurden von den finnischen Flak unter Feuer genommen. Ein Kampfflugzeug wurde dabei abgefangen. Es sind keine beträchtlichen Sach- oder Personenschäden angerichtet worden. Ueber der Stadt wurden Flugblätter abgeworfen. Um 13.50 Uhr war der Fliegeralarm in Helsinki beendet. Weitere Bombenangriffe wurden auf Süd-Finnland bei Oulua in der Nähe von Sanki durchgeführt, auch hier wurden Flugblätter abgeworfen. Tote und Verwundete sind nach den bisherigen Ermittlungen nicht zu beklagen.

Finnische Gegen-Offensive

Oslo, 23. Dezember

Nachrichten aus Kirenes zufolge wurden die Kämpfe an der finnisch-norwegischen Grenze im Laufe der vergangenen Nacht wieder aufgenommen, die sich bei Anbruch des Morgens verschärften. Es scheint, daß die Finnen Verstärkungen erhalten und die Gegen-Offensive eröffnet haben. Am Morgen hielten erbitterte Kämpfe stattgefunden. Die russischen Flieger seien sehr aktiv gewesen. Russische Patrouillen seien jetzt in Vorstoß eingetroffen und hätten sich in Salmijärvi Baracken gebaut. Von Sodenjörvi sollen sich die Russen aus strategischen Gründen in Richtung Petsamo zurückziehen.

Nach Meldungen aus Helsinki sind die finnischen Truppen auf der Petsamo-Front zum Gegenangriff übergegangen. Sie haben von Salmijärvi über die südlichen norwegischen Grenze, wo der Vorwärtsschritt der Russen aufgehalten wurde, die Russen sollen über die Höhenzüge von Sodenjörvi nach Jordan, das zwischen Sodenjörvi und Salmijärvi liegt, zurückgedrängt worden sein. Auch in den Kampfabteilungen Salla und Vieska werden von den Finnen Erfolge gemeldet.

Auf der karädischen Landzunge ist die Lage unverändert. Es werden keine größeren Kampfhandlungen gemeldet.

Nach finnischen Meldungen haben russische Angriffe zwischen Salmijärvi und Vuola sowie Talspaleenjo stattgefunden. Sie wurden überall zum Stehen gebracht. Zur Zeit tobten heftige Kämpfe bei Kälviä. In der Gegend von Salla wird finnischer Vorrat gemeldet. Auch an der Petsamo-Front sind die finnischen Truppen bis Kuumas vorgedrungen. Eine russische Flottenabteilung hat die Bucht bombardiert. Ebenso hat eine russische Flottenabteilung Kälviä beschossen. Die russischen Luftkräfte haben das finnische Wetter in Finnland ausgenutzt und mit starken Kräften zahlreiche Angriffe unternommen. Auch die Städte Helsinki, Tammerfors, Sanki, Abo, Raumo, Vöras, Sordabale und Wiborg sind bombardiert worden.

Die privaten Minenfischer

Als Churchill vor einigen Wochen mit der Lüge aufwartete, die britische Admiralität werde mit der Minenjagd ebenso prompt fertig werden wie mit den deutschen U-Booten, erwähnte er mit starkem Nachdruck, dieser Erfolg werde der Indienststellung zahlreicher Fischereifahrzeuge zur Minenjagd zu verdanken sein. Von diesen Mitteilungen entsprach nur eine der Wirklichkeit: die Verwendung von Fischkuttern im britischen Kriegsdienst. Daß die Minenjagd bisher — wie die saglich wachsenden Verluste der englischen und der trotz allen damit verbundenen Gefahren noch nach England aufrechterhaltenen neutralen Schiffsahrt beweisen — sehr wenig erfolgreich war, wird selbst Winston Churchill nicht bestreiten können. Und was seine Mitteilung über die deutschen Unterseeboote betraf, so hat ihn ja die glückliche Rückkehr des U-Bootes des Kapitänleutnants Herbert Schulke, das auf dreimaliger Feindfahrt 80 380 Bruttoregistertonnen gegnerischen Schiffsräume versenkte, darüber belehrt. Daß man — auch wenn man bereits auf eine lange und schon während des Weltkrieges geübte Praxis im Lügen zurückblicken kann — nicht gar so plump renomieren soll.

Aber nun wünschen die Engländer plötzlich, daß sich die in Kriegsfahrzeuge verwandelten Fischkutter wieder in Fischereifahrer zurückzuverwandeln sollen. Was? Weil deutsche Flieger sie in ihrer Eigenschaft als Vorpotenboote der britischen Kriegsmarine angriffen und eine ganze Portion von ihnen versenkten. Das geht den Engländern offensichtlich gegen den Strich, zumal der künftige Offensivschlag modernster Wellingtonbomber sich zu einem glatten Fischschlag entwickelte, der sich neben der erfolgreichen Befämpfung so kleiner und schwer zu treffender Objekte, wie es die Vorpotenboote nun einmal sind, etwas kläglich ausnimmt. Wenn die britische Admiralität heute die Verwendung von Fischereifahrzeugen zu Kriegsdiensten aufzuheben sucht, so kann auf die bitteren Klagen verwiesen werden, die seit Wochen von den Fischereigenossenschaften an der englischen Ostküste geführt werden.

In zahlreichen Eingaben an das Londoner Ernährungsministerium und andere zuständige Stellen haben sie um die Rückgabe requirierter Fischkutter gebeten, um das Fischereigewerbe vor dem Ruin zu bewahren und die englische Bevölkerung mit Frischen als einem ihrer Hauptnahrungsmittel beliefern zu können. Aber selbst von dieser wirtschaftlichen Reaktion abgesehen, erinnern wir uns sehr wohl, daß niemand anders als Winston Churchill selbst sich vor gar nicht langer Zeit in einer Rede vor dem englischen Unterhaus damit brüht, daß ein zu Kriegszwecken verwendeter Fischdampfer ein deutsches Unterseeboot vernichtet habe. Das war zwar eine dicke Lüge, aber sie bewies eben doch, daß Churchill selbst britischen Fischereifahrzeugen derartige Kriegskritiken zutraut, weil er sie nämlich selbst in den Dienst der Marine gestellt hat. Im übrigen widerspricht eine dieser Tage vom englischen Rönia vollzogene Maßnahme selbst der britischen Propaganda, die die Befämpfung der Vorpotenboote als einen unzulässigen Akt gegen Zivilpersonen darstellt. Der Rönia von England hat nämlich verschiedenen Kapitänen von Fischereibooten Orden verliehen, um sie, für die großen Verdienste beim Minenräumen, einer der gefährlichsten Aufgaben, die die englischen Seestreitkräfte durchführen müssen, zu belohnen. Zu gleicher Zeit hat der Rönia übrigens auch zwei Kapitänen der englischen Handelsmarine befördert, die von ihren bewaffneten Schiffen aus den Kampf gegen deutsche Unterseeboote eröffnet hatten. Der Hinweis des Rönia, daß das Minenräumen zu den gefährlichsten Aufgaben der Seestreitkräfte gehört, läßt den Widerspruch zu, daß man unter den britischen Fischern schwerlich jemand finden würde, der aus privater Leidenschaft seine Flotte nach Schiffs- und Seeringen nach schwimmenden Explosivkörpern auswirft. Minenjagd will im übrigen verstanden sein. Wenn man die Befähigungen der damit beauftragten Boote gewissermaßen als eine Gruppe von Privatleuten hinzustellen versucht, so mindert dem Feind seine Verdienste und spricht denen, die vor dem Feind gefallen sind, ihren Ruhm ab. Als ritterliche Gegner haben wir offensichtlich mehr Churchill vor ihrem Einsatz als ihr Auftraggeber Winston Churchill.

In einer Neuter-Meldung heißt es, der englische Rönia habe Schiffe und Gelb davor ausgedrückt, daß deutsche Flieger die als Vorpotenboote oder als Minenjäger in Dienst gestellten Fischkutter angegriffen haben. Wenn das britische Staatsoberhaupt schon mit seinen persönlichen Empfehlungen nicht schon umzugehen gedenkt, so möchten wir empfehlen, Schiffe und Gelb gegen die britische Sungerboade, gegen das Niederemseln von Arabern in Palästina, gegen das brutale Vorgehen gegen die Araber oder gegen die Drangsalierungen der Juden, denen die Volksdeutschen in dem von England garantierten polnischen Staate ausgesetzt waren.

Eine neue Anleihe in Holland

Haag, 23. Dezember.

Die Regierung will demnächst eine Anleihe mit halbem Zwangscharakter ausgeben, die zum gleichen Zinssatz von 4 Prozent wie die soeben ausgearbeitete freiwillige Anleihe auf den Markt gebracht werden soll. Die letztere Anleihe war infolgedessen milde, als auf den ausgerechneten Betrag von 300 Millionen Gulden nur 160 Millionen Gulden gezeichnet wurden. Der holländische Finanzminister erklärt, daß, wenn die neue Anleihe mißglingt, die Regierung eine Zwangsanleihe ausgeben werde, der Zinssatz werde dann aber niedriger sein als 4 Prozent.

Die französisch-jugoslawischen Handelsbeziehungen

Belgrad, 23. Dezember

Die französisch-jugoslawischen Wirtschaftsbeziehungen wurden am Freitag nach dreiwöchiger Dauer abgeschlossen. Es wurde dabei vereinbart, daß künftig 70 Prozent der jugoslawischen Ausfuhr nach Frankreich zur Bezahlung der Zinsen der früher aus politischen Gründen an Jugoslawien gegebenen Anleihen und 30 Prozent zur Bezahlung der ohnehin geringfügigen französischen Ausfuhr nach Jugoslawien verwendet werden sollen. Doch unter diesen Umständen sei besonderer Aufmerksamkeit dieser Handelsbeziehungen zu erwarten ist, wird selbst von hiesigen französischen Kreisen zugegeben.

Südische Unternehmungen in der Slowakei werden arisiert

Bratislava, 23. Dezember

Die slowakische Regierung beschloß in der letzten Sitzung die Errichtung eines Amtes für die Überleitung jüdischer Unternehmungen in arische Verhältnisse. Weiter wurde die Gültigkeit der Vermögensverordnungen über die Gläubiger- und die mit einigen Abänderungen bis zur Errichtung eines diesbezüglichen Gesetzes verlängert.

Patentscheit

Wie die an ihn gemachten Verlobten, gefallen ist, sächlichen Mutter

In den

„Ich habe Polen gefaßt, um mich mit der Niederdeutschen Verlobten, Mein Verlobter war auch dabei, und ich lasse mich nicht von mir wochenlang auf Nachrichten zurückzuführen, Briefe mit „Land“ zurückzuführen. Warum ist es uns verraumt, und durch das haben, und in maßigen über geboren wird, Stunde end, und mich in Mittern

Zu gerne des Kindes, die beste. Allen es sich hoch, deutschen So. Diejenige Schreibe übergeben, was des Führers Einstellung, angelächelt, der Zeit des berührt, sondern punkt der C angeht.

hat folgenden Sehr geehrte Ihren Brief gelesen. Sie lobten, von da ohne daß Sie den jungen Sie schreiben Zukunft und

Daß Sie hat mich getrunken, tun werde, da Mann hinter Welt gewesen Not gerate

Sie erklären zu überne das Sie erwa über sein eigen für die Forter ein junges Sie und

Die Eifer Zu dem C das Deutsche Der D-Zug damer Vh, p, Einjahres, „Halt“, weil d, Juges noch n, verminderte d, Juges, brauch, rend des Brem, Durchfahrt des, schen hatte d, —Neutrenken, hof ebenfalls, Kilometer vor, Wlodjagat, D 10 auf, D-Zug 180 ta, Streckenabsch, station Vels, stehenden Block, th in fort d, Die unentzög, fahrtstellers, den mit groß, D-Zug 180 n, keinen Erf, D-Zug 180 auf, pralle, Zu, schwer beschäd, wagen und drei, Lokomotive, w, Wagen 1. und 2, D-Zug 180 inf, fährt die Str, Jahr. Die Etr, motivführers w, Die Zahl i, pfer des sch, und nunmehr end, und 109 Ver, glück zu beklag, schwerste Eifenb, bahngesellsch je

Bei dem Dieberst, wohnhaft Drani, Dorfmann, wof, Straße 62, Altm, Duffeldorf, wof, Rudolf, 15. 9.

Maria Sonjé
Wilhelm van de Sandt
Verlobte
Bocholt, Weihnachten 1939
Walramstr. 6

Thea Holtermann
Hermann Pesenacker
VERLOBTE
Velen Bocholt
Weihnachten 1939

Franc Ozek
stud. techn. Milana Erjavec
Verlobte
O.-Osterfeld Bergstraße 174
Laiabach (Jugosl.) Prakovica ulica
z. Zt. Leoben (Ostn.)
Weihnachten 1939

Ihre Verlobung geben bekannt:
Hildegard Eickelschulte
Willy Terhufen
Weihnachten 1939
Oberhausen-Rhld. Körnerstraße 80
Oberh.-Osterfeld Arndtstraße 50

Ihre Verlobung geben bekannt:
Anne Bertelsbeck
Theo Stappert
Oberh.-Osterfeld Oberh.-Osterfeld
Teutoburgerstr. 201b Dinnendahlstr. 81
Weihnachten 1939

Stellenangebote
Industrie-Unternehmen in Oberhausen sucht
per sofort oder später:
1 weibl. Kraft
für Telefon- und leichtere Büroarbeit
1 weibl. Kraft
für Registratur
1 Kaufm. Lehrling
zu Ostern 1940 (mittl. Reife)
Schriftl. Bewerbungen mit Zeugnisabschr. u.
Gehaltsanspr. unter Nr. 3501 an die Gesch.
dieser Zeitung.

Meizgergeselle
Jungere
gefucht.
Franz Heinen,
Mezger- und Lebensmittel-
Eingehoven bei Grevenbroich.
Wir suchen tüchtige
Mitarbeiter
Vorwärtsstrebend, Berufsamerikaner
bieten wir auskömmlichen Verdienst
u. unsere Unterstützung bei der Berufs-
wahl, um die Ausbildung zu fördern.
Schriftl. Bewerb. mit Angabe der
bisherigen Tätigkeit, Erfolge, Bild-
bildung einreichen an:
„Harmonie“ Volks- und Lebensver-
sicherungsverein a. G., Bezirksdirekt.
Dortmund, Schwannestraße 48.

Hausgehilfin
für ruhigen Privathaushalt
sofort gesucht.
Dr. Schulte-Christop,
C.-Str. 10, Grevenbroich.

Junges Mädchen
für Hausarbeit, daselbst ein Mäd-
chen zu Kindern und Geschäft
gefucht. Einstellung sofort.
Franz Heinen, Metzger- und
Lebensmittel-
Eingehoven bei Grevenbroich.

Wirtschafts-
Fräulein
gefucht. Entprechende Kenntnisse
vorhanden.
Angebote mit Lebenslauf, Bild-
bild, Zeugnisabschriften und Ge-
haltsanspruch an d. Verlag dieses
Blattes unter 3488 erbeten.

Meizgergeselle
Jungere
gefucht.
Franz Heinen,
Mezger- und Lebensmittel-
Eingehoven bei Grevenbroich.
Wir suchen tüchtige
Mitarbeiter
Vorwärtsstrebend, Berufsamerikaner
bieten wir auskömmlichen Verdienst
u. unsere Unterstützung bei der Berufs-
wahl, um die Ausbildung zu fördern.
Schriftl. Bewerb. mit Angabe der
bisherigen Tätigkeit, Erfolge, Bild-
bildung einreichen an:
„Harmonie“ Volks- und Lebensver-
sicherungsverein a. G., Bezirksdirekt.
Dortmund, Schwannestraße 48.

Hausgehilfin
für ruhigen Privathaushalt
sofort gesucht.
Dr. Schulte-Christop,
C.-Str. 10, Grevenbroich.

Junges Mädchen
für Hausarbeit, daselbst ein Mäd-
chen zu Kindern und Geschäft
gefucht. Einstellung sofort.
Franz Heinen, Metzger- und
Lebensmittel-
Eingehoven bei Grevenbroich.

Wirtschafts-
Fräulein
gefucht. Entprechende Kenntnisse
vorhanden.
Angebote mit Lebenslauf, Bild-
bild, Zeugnisabschriften und Ge-
haltsanspruch an d. Verlag dieses
Blattes unter 3488 erbeten.

Statt Karten
Als Verlobte grüßen
Maria Stratesteffen
Via Hüren
Max Johannes
Heinz Stratesteffen
Weihnachten 1939
Oberhausen Falkensteinstr. 143
Theißen Kreis Weidenfeld
Oberhausen Landwehr 263
z. Zt. Oberhausen
Rolandkaserne

Die Verlobung unserer Tochter
Aenne mit Herrn Amtsgerichtsrat
Wilhelm Schulte-Krum-
pen zeigen an
Josef Sievenetz und Frau
Maria geb. Hüken
Duisburg-Hamborn
Bennstraße 27
Meine Verlobung mit Fräulein
Aenne Sievenetz gebe ich
bekannt
Wilhelm Schulte-Krumpen
Oberhausen-Buschhausen
Weihnachten 1939

Die Verlobung unserer Tochter
Ruth mit Herrn Kurt Fischer,
Direktor des Landesfremdenver-
kehrsverbandes Niedersachsen-
Weserbergland zu Hannover, geben
wir hiermit bekannt.
Max Quandt, Schriftleiter
und Frau Klara, geb. Zens
Duisburg, Sonnenwall 28
Meine Verlobung mit Fräulein
Ruth Quandt beehre ich mich
anzukündigen.
Kurt Fischer
z. Zt. im Felde
Weihnachten 1939

MIA OVERBECK
GERHARD RÜTJES
grüßen als Verlobte.
Weihnachten 1939
Mülheim (Ruhr)-Saarn
Lehrerfeld 57
Breitscheidt über Ratingen

Unseren Lesern
und Geschäftsfreunden
wünschen wir
ein frohes Weihnachtsfest
Schriftleitung und Verlag
Der Neue Tag

Was bringt uns der Rundfunk?
Reichsfender Köln
Sonntag, den 24. Dezember 1939
6,00 Sinfoniekonzert — Darin: 7,00 Nachrichten
8,00 Das schönste Fest der Familie
8,10 Musik am Sonntagmorgen (Schallplatten)
9,00 Ich werde bekehrt
9,45 Lied zur Freude und Erbauung
11,00 Ein Wort, ein Lied, ein Stundenlang
11,30 Musikstücke aus dem Opernrepertoire
12,15 Album für die Jugend
12,30 Nachrichten
12,40 Musik am Mittag
13,45 Nachrichten (franz.)
13,55 Zwischenmusik
14,00 Nachrichten — Glückwünsche
14,15 Melodien — aus Köln am Rhein
15,15 Nachrichten (franz.)
15,30 Kelpig (aus Belmar): Weihnachten fern der
Heimat
16,00 Deutschlandsländer: Soldaten- und Volksweihnacht
18,00 Das Weihnachtsfest
18,15 Entgegen der Nacht
21,00 Mündchen: Weihnachtskonzert
22,00 Zwischenmusik
22,15 Nachrichten (franz.)
22,30 — 24,00 Wien: Konzert — Darin: 23,15 Nachrichten
(franz.)
0,15 Nachrichten (franz.) — 1,15 Nachrichten (franz.)
Montag, den 25. Dezember 1939
6,00 — 7,15 Musik am Weihnachtsmorgen
7,15 Weihnachtslieder
8,00 Ein bestimmtes Wort
8,10 Melodien ihres Fachs
8,15 Heilige Weihnacht
9,15 Heilige Weihnachtslieder
9,30 Heiliges Konzert
10,30 „Ich trag' ein goldenes Ringel“
11,00 Einiges Deutschland
11,30 Musik am Mittag
Darin: 12,30 Eine Weihnachtsfeier
13,45 Nachrichten (franz.)
13,55 Zwischenmusik
14,00 Nachrichten — Glückwünsche
14,15 Melodien — aus Köln am Rhein
15,15 Nachrichten (franz.)
15,30 Für große und kleine Kinder
16,00 Frankfurt: Klingende Liebesgaben
17,30 Der lustige Rastplatz
18,00 Neue Musik zur Weihnacht für Cembalo
18,15 Nachrichten (franz.)
18,25 Alte und neue Weihnachtslieder
19,00 Deutschlandsländer: Der Feldzug in Polen (I)
20,00 Berlin: Nachrichten
20,15 Hamburg: Tanzmusik
21,00 Deutschlandsländer: Deutsch-Italienisches Aus-
landskonzert
Darin: 21,15 Nachrichten (franz.)
22,00 Nachrichten
23,15 — 24,00 Berlin: Heiteres Nachtkonzert
Dienstag, den 26. Dezember 1939
6,00 Mündchen: Frühkonzert — Darin: 7,00 Nachrichten
7,15 Morgenruf
8,00 Musik am Morgen
10,00 Der Erzähler
10,15 Kleine Zwischenmusik
10,25 Leipzig: Weihnachtsmärchen des 50. Regiments
11,30 Kleine Konzertstücke aus dem Schallplattenrepertoire
12,00 Breslau: Unterhaltungskonzert
13,45 Nachrichten (franz.)
13,55 Zwischenmusik
14,00 Nachrichten — Glückwünsche
14,15 Melodien — aus Köln am Rhein
15,15 Nachrichten (franz.)
15,25 Sonnenfingel
15,40 Kleines Lied aus
16,00 Deutschlandsländer: Weihnachts-Wunschkonzert für
die Wehrmacht
Darin: 17,00 Nachrichten
18,15 Nachrichten (franz.)
19,00 Deutschlandsländer: Luftkrieg in Polen
20,00 Nachrichten
20,15 Leipzig: Operetten-Katechismus
Darin: 21,15 Nachrichten (franz.)
22,00 Nachrichten
22,15 Nachrichten (franz.)
22,30 — 24,00 Wien: Radiomusik
Mittwoch, den 27. Dezember
6,00 Morgenruf, Morgenlied
6,05 Durchsprüche für den Bauern
Wiederholung der Abendnachrichten
6,10 Antik- und Kunst
6,30 Frühkonzert
7,00 Nachrichten
8,00 Frauenkonzert
8,20 Morgenmusik (Schallplatten)
9,00 Politisches Kurzgespräch
9,30 Vom geliebten Leben
10,00 Nachrichten, Marktbericht des Reichsnährstandes
10,10 Musik auf zwei Klavieren
10,30 Sendepause
11,30 Musik von Schallplatten
11,50 Bauer, merkt auf!
12,00 Mittagskonzert
12,30 Nachrichten
13,00 Politisches Kurzgespräch
13,45 Nachrichten (französisch)
13,55 Zwischenmusik
14,00 Nachrichten, Glückwünsche
14,15 Melodien — aus Köln am Rhein
15,00 Auf der Cembalo
15,15 Nachrichten (französisch)
15,30 Musikisches Bonn
16,00 Für unsere Soldaten
17,00 Nachrichten
17,10 Neues vom Film
17,30 Die Welt der Zeit
17,35 Geschichte von Marie Samjane
18,00 Streichquartett von Luigi Boccherini
18,15 Nachrichten (französisch)
18,25 Fürs Kriegs- und
19,00 Berlin: Nach des Tages Arbeit
19,10 Berichte
19,45 Politische Zeitungs- und Rundfunkschau
20,00 Berlin: Nachrichten
20,15 Berlin: Neue Soldatenlieder
21,15 Nachrichten (französisch)
21,25 Berlin: Varietas von Georg Plett
22,00 Nachrichten
22,30 Berlin: Heiteres Volksmusik
23,00 Berlin: Politisches Kurzgespräch
anschließend Abendmusik
24,00 Nachrichten

Heute mittag verunglückte im Dienste für das Vaterland mein
lieber, unvergeßlicher Gatte, unser herzensguter Vater, mein lieber
Schwiegersohn, unser guter Bruder und Schwager, der
Hauptlehrer
Wilhelm Spengler
Leutnant in einem Kav.-Regt.
Inhaber des E.K. u. a. Orden und Ehrenzeichen
Als aktiver Soldat rückte er 1913 ins Feld und wurde nach kurzer
Zeit im Frühjahr 1915 Leutnant. Er kämpfte zunächst bei der
Infanterie und später als Flieger fast auf allen Kriegsschauplätzen.
Gegen Ende des Krieges geriet er in französische Gefangenschaft,
aus der er als einer der letzten zurückkam.
Als der Führer zu den Waffen rief, folgte er wiederum in voller
Begeisterung, um Großdeutschland zu verteidigen.
Ein aufrichtiger Deutscher sinkt auf der Höhe seines Lebens im
Alter von 49 Jahren ins Grab.
Er starb nach einem echt christlichen Lebenswandel.
Dingden, Hamm, Recklinghausen, den 21. Dezember 1939.
In tiefem Schmerz:
Frau Wilhelm Spengler, Agnes geb. Dörendahl
Willi Spengler
Annette Spengler
Die Beerdigung vom Krankenhaus mit anschließendem feierlichen
Requiem in der Pfarrkirche findet statt am Mittwoch, dem 27.
Dezember, 9 Uhr, wozu freundlichst eingeladen wird.

Möbel-
Anterlung
und -lager
(Vorrat 40 bis
60 Zimmer)
Kleinstmöbel
Stühle, Flurmöbel, Ma-
tratten, Polstermöbel
(Schlaf- und andere
Sofas, Couches, Chaise-
longues etc. Billigste Preise.
Kinderbetten u. Ehestandslehren
werden in Zahlung genommen
Junker & Welcherling
Borken i. W.

Amtl. Anzeigen
Bekanntmachung.
Die Amtsstafe bleibt wegen Abflußarbei-
ten am 27. und 28. Dezember für den Verkehr
mit dem Publikum geschlossen.
Doch 9 Uhr, den 29. Dezember 1939.
Amtsstafe Riedern-Werth und Dingden.

Bekanntmachung
über Ausdehnung der Ausländer erteilten
Aufenthaltsbescheinigung in der Grenzzone.
Nach der Verordnung des Reichsministers
des Innern vom 2. Sept. 1939 hat die den in
Dachau (Grenzzone) wohnenden Ausländern
erteilte Aufenthaltsbescheinigung nur Geltung,
wenn sie ausdrücklich für die Grenzzone aus-
gedehnt ist.

Stottern
beseitigt grundlegend, nach eigenem,
erprobtem Natur-System! Aust. Prof. Ge-
heile sprechen zu können! Fachinstitut
Haezel, Berlin-Ch. 4, Dahlmannstr. 22
Anfertigen bringt Erfolg!
Motoreinfrieren
garant. unmöglich!
Crisal - Frostschutz
für Kühler, bei Polizei und Wehr-
macht eingeführt. Kg 2,85 RM.
Handler erhalten Rabatt!
Autoheizöfen und Brennstoffe.
Handwasmittel (seifenhaltig)
Großtank Koch
Hindenburgstr. 112, Telefon 402 67

Bekanntmachung.
Die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine
etc. für Speisefette usw. pro 1. Kalendervier-
teljahr 1940 findet wie folgt statt:
a) Reichsverbilligungsschein 1:
für Groß- und Kleinfleisch am Donnerstag,
28. 12. 1939, in Groß- und Kleinfleisch-
bureaus in Groß- und Kleinfleisch-
bureaus.
b) Reichsverbilligungsschein 2:
für Groß- und Kleinfleisch am Donnerstag,
28. 12. 1939, auf dem Amtsbüro in Groß- und
Kleinfleischbureaus.
c) Reichsverbilligungsschein 1 und 2:
für Kleinfleisch am Freitag, 29. 12. 1939, von
15-18 Uhr im Gasthof Böding in Groß- und
Kleinfleischbureaus.
d) Reichsverbilligungsschein 1:
für Fleisch am Donnerstag, 28. Dezember 1939,
von 8-12,30 Uhr im Gasthof Böding zu Seiden;
e) Reichsverbilligungsschein 2:
für Fleisch am Donnerstag, 28. 12. 1939, von
15-18 Uhr im Gasthof Böding zu Seiden.
Die Ausweisarten sind vorzulegen.
Seiden-Necken, den 22. Dezember 1939.
Der Amtsbürgermeister: gez. Böding.

Purgiere mit
Purginol
Purgieren heißt reinigen. Das neue Stuhlregulierungs-
mittel reinigt den Darm von schädlichen Schlacken.
Ganz vorzüglich bei Stuhlverstopfung und chronischer
Verstopfung.
So verdaut der Mensch! Was heißt Purgieren? Welche
Folgen kann eine Verstopfung nach sich ziehen? So
wirkt Purginol! Diese Fragen beantwortet ein kleiner,
aber ausführlicher Prospekt, der außerdem einen neu-
artigen, leicht verständlichen Plan über die Verdauungs-
vorgänge enthält, der Sie sehr interessieren wird. Wir
stellen Ihnen diesen Prospekt gern gratis und unver-
bindlich zur Verfügung.
Purginol normal und Purginol verstärkt. 20 Longetten
RM.-74, 40 Longetten RM. 1.12, 150 Longetten RM. 3.-.
An Abteilung Purginol Promonta G. m. b. H., Hamburg 26
Es senden Sie mir kostenlos und unverbindlich Ihren
Purginol-Prospekt mit dem neuesten Plan. 310 c
Name: _____ Stadt: _____
Straße und Nr.: _____

Unsere Heimat

Nummer 353

Der Neue Tag

24. Dezember 1939

Weihnacht ist's

Drei Tage der Ruhe kehren bei uns im Lande ein. Der Christbaum wird in allen Häusern seinen freundlichen Schein erstrahlen lassen, jung und alt sich an dankbar und liebevoll gegebenen Geschenken erfreuen und das weihnachtliche Fest in stiller Ruhe begehen können. Daß es dem deutschen Volke bechieden ist, auch in diesem Jahre noch sein Weihnachtsfest zu feiern, verdankt es allein der Weitsicht und der Tatkraft seines Führers und den Männern, die draußen an der Front die Grenzen des Landes vor habgierigen Feinden schützen und damit gleichzeitig den Schutz der deutschen Volksgemeinschaft übernommen haben, die gegen alle äußeren Feinde zu verteidigen der Führer in ihre Hand gelegt hat. Es bedeutet ganz gewiß für jeden Familienvater ein ungeheures großes Opfer, heute, am Heiligen Abend, nicht bei seinen Lieben sein zu können, aber er weiß, warum er dieses Opfer bringen muß, und er weiß auch, daß die Heimat in harter Entschlossenheit dieses Opfer der Selbstentfaltung zu würdigen versteht, zu würdigen weiß in der eifrigen Entschlossenheit, in der inneren Front der Front der Waffen den Rücken zu stärken und ihr alles das zu geben, dessen sie bedarf. Die Heimat aber wird den Männern in den Bunkern, in denen auch jetzt der Lichterbaum strahlt, denen in den Fliegerhorsten und auf den Schiffen auf See die größte Freude machen, wenn sie durch eine frohe Weihnacht zeigt, wie sicher sie sich geschützt weiß im starken Schutz der deutschen Männer im Waffenrock. An sie geht unser Gruß hinaus, und ebenso wünschen wir allen in der Heimat

gelebte Weihnachten!

Die heilige Nacht

„Daß das Evangelium die große Volksschrift ist, bezeugt die Kunst nirgendwo eindringlicher als im Weihnachtsschild. Das Weihnachtsgemälde wird in der Kunst zum Quell unerschöpfender Freude — einer Freude, die Engel und Menschen und sogar die unvernünftigen Tiere durchdringt.“ Mit diesen Worten leitet Dr. Heinrich Lübke, ein reich bebildertes Bändchen unter dem Titel „Die heilige Nacht“, das auskommen mit zwei anderen „Bild Christi“ sowie „Von lebenden Feinden“, jedoch im Verlag Herder, Freiburg i. B., eine neue Reihe „Der Bilderkreis“ eröffnet (je 10 Seiten Text, 25 ganzseitige Bilder, davon fünf farbige, Preis 1,25 RM.). Diese Kunstbändchen mit ihren wirkungsvollen Reproduktionen von Gemälden, Zeichnungen, Skulpturen usw. haben sich zum Ziele gesetzt, durch Behandlung eines bestimmten Themas allen geistig und künstlerisch Interessierten den Weg zur Kunst zu erleichtern, d. h. unter Verzicht auf wissenschaftliche und historische Belastung das Bild und den Text so miteinander zu verbinden und wirken zu lassen, daß jeder sich in die künstlerische Schöpfungskraft der Jahrhunderte vom Altertum bis in die neue Zeit einfühlen kann. Selbstverständlich wird auch der Kunstkenner noch manche Anregungen aus den Bänden gewinnen können, deren überlegte und feinsinnige Bildauswahl zusammen mit den Einführungen von Dr. Vögeler oft überraschende Schlaglichter auf kulturelle Zusammenhänge wirft. Aber in der Hauptsache wendet sich „Der Bilderkreis“ an jene, die den Weg zur Kunst suchen und denen im Rahmen des jeweiligen unpreisigen Preises der geistige Gehalt und Ausdruck der Kunstschöpfungen mit Geschmack und Geschick dargeboten und verlebendigt wird. Dr. Wilhelm Demant.

Berufswohnung und Einberufung
Widet die Heberlassung einer Berufswohnung einen Teil des Entgelts für die Arbeitsleistung und wird diese wegen der Einberufung zum Wehrdienst unmöglich, so ist, wie der Reichsarbeitsminister in einem Bescheid ausführt, von den Familienangehörigen des Einberufenen ein angemessener Mietzins für die Berufswohnung zu entrichten, falls sie einen Anspruch auf deren Weitergewährung haben. Leitet jedoch die Ehefrau des Arbeitsleistung der Ehefrau wegen der Einberufung des Ehemannes, wie es nicht selten in der Landwirtschaft der Fall ist, dann wird der Anspruch auf angemessenen Mietzins für die Berufswohnung nicht gerechtfertigt sein. Aber auch in den Fällen, in denen ein Mietzins an die Stelle der wegfallenden Arbeitsleistung des Einberufenen tritt, wird dies im Allgemeinen nicht zu Bärten für die Familienangehörigen führen, da der Mietanspruch besondere Berücksichtigung im Rahmen des Familienunterhalts findet.

Mein Vaterland!

Wo in den Tälern
Auf den Höhen
So fröhlich und frei
Die Menschen gehen,
Wo Volkstum schafft
Mit harter Hand,
Da ist mein stolzes, hartes Vaterland.

Wo Lebenslust
Und Lebensfreude klingen,
Der Schaffende
Das Lied der Arbeit singt,
Wo Volkskraft kämpft
Mit Herz und Hand,
Da ist mein frohes, freies Vaterland.

Wo Liebe lebt
Und hoher Selbsteifer,
Wo Edelmut und Edelinn
Den Weg zur Höhe weist,
Wo alle fest nischlicht
Ein heilig Band,
Da ist mein liebes, deutsches Vaterland.

Willi B. Hoff.

Weihnachts- und Neujahrsgruß des Gauleiters

Es ist mir ein inniges Bedürfnis, allen Volksgenossen und Volksgenossinnen des Gaues Westfalen-Nord zu Weihnachten und Neujahr die herzlichsten Grüße und Wünsche zu übermitteln. Ich verbinde mit diesen Grüßen und Wünschen den Dank an alle, die im Jahre 1939 treu zum Führer und zu seinem großen Werk gestanden. Wir Nord-Westfalen haben — ich glaube, das dürfen wir sagen — im vergangenen Jahre unsere Pflicht nach besten Kräften getan und können somit voll tiefer Freude und Dankbarkeit auf unser Jahreswerk zurückblicken. Wir sind auf allen Arbeitsgebieten voran gekommen.

Unsere innigen Gedanken und Wünsche richten wir in den stillen Feierstunden der Weihnachts- und Neujahrszeit an den Soldaten unserer Wehrmacht, unseren tapferen Streikern zu Lande, zu Wasser und in der Luft. Wir geloben, es ihnen im Jahre 1940 gleiche Gutes zu tun, in der Zukunft und in der Vergangenheit. Wir werden ihnen im Jahre 1940 unsere Soldaten da draußen mögen es wissen, daß wir nach besten Kräften bemüht sein werden, für ihre Angehörigen in der Heimat zu sorgen, als wenn es die untrüglichen wären.

Unsere ganze Liebe und unser Vertrauen soll auch im neuen Jahre dem Führer gehen. Der Herrgott möge ihn und sein Werk weiter so segnen, wie er es bisher so reichlich getan hat. Der Herrgott schenke dem Führer und seinem Volke den Sieg und den Frieden Deutschlands die verdiente Niederlage!

Heil Hitler!

Heinrich Lübke

Gauleiter von Westfalen-Nord.

Sallo! Sallo!

Hier Welle Heimat!

Liebe Frontsoldaten!

Zunächst euch allen, wo ihr auch sein möget, ob ihr in den Bunkern des eiserne Westwalls liegt oder im Vorgelände in Gräben eingegraben seid, ob ihr in Polen auf Wache steht oder auf weitem Meer und in der Luft oft mehr als eure Pflicht erfüllt, ob ihr dem Feind ins Angesicht steht oder ob ihr anderswo die Wacht und die Treue haltet, euch allen, allen sendet die Heimat frohe und glückwünschende Weihnachtsgrüße!

Nun in der Heimat wieder — flimmert der Sonnenbaum,
Und durch die alten Pfade — Wandelt der Kindertraum.

Wandelt die alte Liebe, — seltsame Frömmigkeit;
Es ist, als ob's euch rief — aus ferner, ferner Zeit.

Ihr seht den Helm, den blanken, — den Säbel und den Speer;
Ihr laßt wohl in Gedanken — das kleine Schießgewehr.

Es wandern viel tapf're Soldaten, — tapf're Soldaten aus Jünn;
Grasige Erbsengrannen — donnern darüber hin.

Und, nicht von dieser Erde, — thronen über den Truppen all
Auf mutigen Schaukelstufen — der Generalfeldmarschall.

O Traum von künftigen Tagen, — von hohem Heldentum!
Da wurden Schlachten geschlagen — voll Kraft und Glanz und Ruhm!

Und heute? Seht doch heute! — Der große Wurf ist hier;
Aus Kindern wurden Leute, — und Ernst ward aus dem Spiel.

Ihr draußen in den Gräben, — im ungeheuren Krieg,
Was laßt ihr uns erleben — an Größe und an Sieg!

Wir aber, wir zuhause, — wir fassen das Wunder kaum;
Zu euch ins Schlachtfeldbrause — geht unser Weihnachtsbaum.

Er steht doch: Pfefferkuchen — und dunkles Tannengrün!
Deutschland will euch besuchen, — wo die Granaten sprüh'n.

Ihr habt das Schwert genommen — für Führer und für Reich;
Noch könnt ihr heim nicht kommen, — die Heimat kommt zu euch!

Sie will euch holdes sagen, — wir wissen es ja doch;
In unsern Tapferen schlagen — die Kinderherzen noch.

Ihr hört die Glocken klingen, — im Anschlag das Gewehr,
Und hört ein süßes Singen: — „Vom Himmel komm' ich her“.

Und hört ein leises Tönen — und summt als wie im Traum
Den alten Sang, den schönen: — „O Tannenbaum!“

Es ist nicht so, liebe Soldaten, daß wir Weihnachten immer wieder und wieder an unsere Kinderzeit zurückdenken? Keine andere Zeit des Jahres ruft so die Erinnerung an unsere Jugend wach wie die Weihnachtszeit, weshalb man ja Weihnachten „das Fest der Kinder“ nennt. Kinderangen sehen alles genauer und schöner und tiefer als die durch den Staub des Lebens getriebenen Augen der Erwachsenen. Und so kommt dann bisweilen und besonders an solchen Tagen das „Kind im Manne“ immer wieder zum Durchbruch. Wir brauchen uns nicht wirklich nicht zu schämen. Und so wird es auch euch heut' ergen, besonders aber auch, wenn ihr zuhause am Weihnachtsbaum ein oder zwei oder gar mehrere Kinder bei der Frau und Mutter haben habt. Wenn ihr aber heute mit ganz besonders warmem Herzen eurer Kinder gedenkt, dann werden aber auch ungeteilt eure Kinder heute mit besonders innigen Herzen bei euch sein. Das haben unsere Kleinen und Großen in den letzten Wochen

nicht geübt, um euch draußen eine Freude zu bereiten. Euer alter



Buerenjaus ut de Feldmark

hat in diesen Wochen oft in Gaststuben und in vielen Familien schaukeln können. Es war eine wahre erhebende Freude, die man im Eifer all der da Schaffenden genießen konnte.

Ich sprach da eben vom „Kind im Manne“. Aber glaubt es mir, es gibt heute auch „Soldaten im Kind“. Wo so die Jugend in unkomplizierter Weise hinter dem Gesehnen der Zeit steht wie bei uns, da herrscht der rechte Geist. Hört zu, was ich dieser Tage erlebt, und sagt euch selber, ob das nicht Soldaten im Kind ist.

Machten sich da fünf kleine Burschen auf der Straße breit. Sie waren angehen mit Papierhelm und Holzäbeln. Fröhlich fragten sie, nein, marschieren sie im „Schritt und Tritt“ einher. „Achtung! Stillgestanden! Das Gewehr über!“ Wie das klappete! Wie es früher bei uns und bei euch gewesen. Und plötzlich beim Marschieren das Kommando: „Drei — vier!“ „Das kann doch Adolf Hitler nicht erschüttern!“ Keine Angst, keine Angst, Chamberlain! Heberjausgen hätten es die jungen Kehlen wirklich nicht behaupten können. Schmunzelnd passierten die Erwachsenen dieses zeitgemäße Bild. — Ja, so sind unsere Jungen, auf die könnt ihr euch verlassen. Das werden einmal ganze Kerle!

Soldatenlieder sind jetzt auch bei uns zuhause der Schläger geworden. Man fühlt in der Heimat gerade im Soldatenlied am härtesten mit dem Soldaten mit. Weil so ein Lied jene Saiten anschlägt, auf die das Gemüt abgestimmt ist. So steht in unserer Heimat zum Soldatenlied auch ein Bekenntnis allem Lieben, das wir verteidigen.
Als kürzlich der Rundfunk den Abend mit den neuen Soldatenliedern angelegt hatte, da hatte auch gerade die Heimat ihre helle Freude daran. Man schnauzelte und summete bald mit:

„Ach, lieber Witter Chamberlain,
Die Sache wird gefährlich;
Wo find denn deine Kommiseln,
Man sieht sie ja so spärlich!“

Wir gehen ganz mit euch, wenn ihr diese Lieder singt, wenn euer Ernst in einem schlichten Trostlied Frohsinn und Humor daneben stehen und vor allem der Liebe Freund und Leid. Mein Viehchen in der Ferne, das hab' ich so gerne, Hofemarie, „In Bromberg an der Grabe Knie, da wohnt ein Mädchenlein“. Ich komme nun gerne einem aus dem Felde gehenden Wunsch an mich nach, den Text des Liedes Sprache und der Klugheit der Melodie ein echtes und rechtes Soldatenlied. Kein Wunder, daß man dem Rundfunk schon während des Abends an dieser Gabebedeutung gratulierte. Hier aber ist der Text. Die Melodie wird sich bald von selber Bahn geschnitten haben.

Die nächste Ausgabe unserer Zeitung

erscheint am

Mittwoch, den 27. Dezember

in den Vormittagsstunden wie Montags.

Dringende Familienanzeigen für diese Nummer können heute, Sonntag, den 24. Dezember, und am Dienstag, den 26. Dezember (2. Weihnachtstag), in der Zeit von 11—12 Uhr in unserer Hauptgeschäftsstelle in Oberhausen aufgegeben werden.

Der Verlag.

„Hinter einer Gartenmauer — steht ein Mädchen auf der Lauer — und erwartet den Soldat, Der in einer frohen Stunde, — als der Mond in ihrem Bunde, — ihr das Glück versprochen hat. Der Soldat ist auch gekommen, — hat sie in den Arm genommen, — hat sie lang und heiß geküßt.“

Und das Mädchen hofft im Stillen, — daß ihr Glück sich wird erfüllen — und sie bald die Seine ist.

Dreimal blühte schon der Pfleger; — der Soldat kehrt niemals wieder — In die Heimatstadt zurück;

Denn er hat sein ganzes Leben — seinem Vaterland gegeben — und er opfert ihm sein Glück.“

Ich bin überzeugt, in einem halben Jahre ist das Lied zum Volkslied geworden und ferne Generationen werden es noch weiter singen.

Daß ihr so treu an die Mädchen denkt, ist eine ganz besondere Ehre für euch und ein Gestein in eurem Herzen. Und den Humor, den ihr gerade in Bezug auf die Mädchen zeigt, verstehen diese ganz und freuen sich herzlich darüber. Da bringt mir so eine nette Jungfrau einen Zeitungsauschnitt ins Haus mit der folgenden Geschichte. Vielleicht war's in einem Bunker, in den auch diese Leute kommen, in dem sich die humorvollen Dienstherrn niedergelassen haben.

Stand da in einer südwestdeutschen Zeitung eine Stellungsanzeige, durch die ein nettes, ehrliches, selbständiges junges „Mädel“ eine Stellung „in gutem, familienlosem Haushalt“ suchte. Unter anderem ist dem netten, ehrlichen Mädel auch eine Zurechtweisung zugegangen, die folgendermaßen lautet:

„Betreffend Stellungsanfrage.“

„Liebes nettes Fräulein! Da unser Haushalt frauolos ist, können Sie sofort bei uns eintreten. Wir wohnen in einer Villa am Westwall, 500 am Wald- und Parkgelände, sowie 1000 am Himmelbau, Gehalt nach Rücksprache. Die Vorzüge unseres Angebots sind bombastischer Unterfunkt. Viele auf Schritt und Tritt, 1000 Landerherren können Sie immerfort schlagen hören. Tanz und Musik im Hause. Sie können sofort kommen. Kinderfräulein wird, wenn Sie es wünschen, sofort angenommen.“

Mit bombastischeren Grüßen

R. H.“

Ja, das glaub' ich, wenn da in diese Villa zu Weihnachten noch solch ein „Engel“ geflogen käme! — Behüt' dich Gott, es war' so schön gewesen ... Die Sache erinnert mich lebhaft an eine Ge-

Ohne gesunde Zähne

gibt es keine Gesundheit. Grund genug, um die Zähne täglich zu pflegen!

CHLORODONT

Ich habe, die ich einmal von unfrem westfälischen Landmann Karl Wagenfeld gelesen habe, der am Mittwoch nun für immer von uns gegangen ist. Ihr kennt ihn ganz bestimmt alle, und mancher von euch wird sich schon an seinen dicken und klaren Dichtungen in niederdeutscher Mundart erfreut haben. Er ist es wert, daß man ihn auch draußen nicht vergißt. Er hat bis zum letzten Augenblick auch noch mit ganz heiklem Herzen an euch gedacht. Er war ja der getreue Eckfährd unserer westfälischen Heimat. Sein Andenken wird bei uns weiterleben wie sein bekannter Spruch:

„Wo Iken ligg un Eken waht,
Do waht auf Vā, we doabi pakt!“

Und nun wünsche ich euch nochmals frohe und glückliche Weihnachten! Wir reichen euch aus der Heimat über die Gänge die Hände und fügen im Geiste mit euch die schönen Weihnachtslieder, und wenn wir zuhause um den Baum verammelt sind, dann denken wir eurer in ganz besonderer Liebe.

Es ist schon so, wie es in einem schönen Verslein heißt, daß ich gerade heute zur rechten Zeit gefunden habe:

„Vorüber ist die Weihnachtszeit,
Christkind hat Spielzeug mitgebracht.
Den schönsten Spielzeugen Mann
Den schönsten Spielzeugen Mann
Und fragt dabei: „Gelt, Nutti, ja,
Der auf dem Pferd ist der Papa?“
Still lächelt Mutter vor sich hin
Und denkt wohl so in ihrem Sinn:
Ach, Himmel, sieh sie an, die
Den großen und den kleinen Mann!“

Herzliche Grüße

Euer

Buerenjaus ut de Feldmark.

